

Verleihung des Deutschen Afrika Preises

Berlin, den 27.11.2018

Rede Dr. Uschi Eid, Präsidentin der Deutschen Afrika Stiftung

- Herr Präsident des Deutschen Bundestages, Dr. Schäuble
- Liebe Frau Schäuble
- Abgeordnete des Deutschen Bundestages
- Sehr geehrte Damen und Herren Botschafter
Sehr geehrter Herr Dr. Possi, Botschafter der Vereinigten Republik Tansania
Sehr geehrte Frau Rafaramalala, Charché d'affaire von Madagaskar
- Verehrte Mitglieder des Präsidiums der Deutschen Afrikas Stiftung
- Ehrenpräsident der Deutschen Afrika Stiftung, Herr Hornhues
- Damen und Herren Mitglieder der Jury

Verehrte Gäste

Ich begrüße Sie auf das allerherzlichste, damit wir gemeinsam unsere diesjährigen Träger des Deutschen Afrika Preises ehren.

Ich begrüße von ganzem Herzen

I wellcome wholeheartedly Mr. Gerald Bigurube

Et une bien venue a Mr Clovis Razafimalala.

Die Wahl, die von der unabhängigen Jury unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Faigle getroffen wurde, hat das Präsidium der Deutschen Afrika Stiftung mit Freude und einhelliger Zustimmung begrüßt.

Es ist das erste Mal, dass die Deutsche Afrika Stiftung Persönlichkeiten würdigt, die

- einerseits mutig und sich trotz persönlicher Anfeindungen in ihrem Kampf gegen Raubbau an der Natur nicht beirren lassen
- andererseits auch aktive und innovative Ideengeber und Mitgestalter von entwicklungsorientierter Natur- und Umweltpolitik sind.

Hiermit lenkt die Deutsche Afrika Stiftung die Aufmerksamkeit auf ein Themenfeld, das in unserer Medienöffentlichkeit allenfalls dann in Erscheinung tritt, wenn wieder einmal Elefantenkadaver gefunden werden, denen Wilderer die Stoßzähne abgesägt haben, die das Geschäft mit Elfenbein über Mittelsmänner aus Profitgier betreiben - und dies nur weil es in anderen Regionen der Welt einen nicht nachvollziehbaren Wunderglauben an die Kraft des Elfenbeins gibt.

Der auf leisen Sohlen

- sich abspielende Raubbau an Wäldern
- und der illegale Einschlag von kostbaren Hölzern, der nicht minder profitabel ist,

- oder die schleichende Zerstörung von ausgewiesenen Naturerben der Menschheit,

vollziehen sich im Schatten solcher spektakulären Ereignisse und dringen nur sehr selten ans Licht der internationalen Öffentlichkeit jenseits von Expertenkreisen.

Angesichts dessen ist es umso wichtiger, auf die Akteure, die sich diesen Prozessen entgegenstellen, den Scheinwerfer zu richten, was wir heute Abend mit dieser Preisverleihung tun.

Morgen geht in Ägypten die 14. Internationale Konferenz zur Biodiversität zu Ende und ich vermute – Herr Schäuble – dass Sie dies im Hinterkopf hatten, als Sie uns den heutigen Termin zur Preisverleihung vorschlugen.

Besser könnte die Einbettung dieser Preisverleihung in den Weltterminkalender gar nicht sein.

Vor zwei Wochen, zu Beginn dieser Konferenz, tagten die afrikanischen Umweltminister, um über die Herausforderungen zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt und der Gewässer und Ökosysteme zu diskutieren.

Diese Herausforderungen sehen sie – so in einem ihrer Dokumente – im starken Bevölkerungswachstum, in der zunehmenden Urbanisierung, in der Verschmutzung und Vermüllung sowie in der steigenden Nachfrage von Dienstleistungen wie Wasserversorgung, Nahrungs- und Energieerzeugung.

Und ich bin sicher, unsere Preisträger könnten noch eine Reihe anderer Probleme benennen.

Gleichzeitig bekräftigen die afrikanischen Umweltminister den „Reichtum an heimischer Expertise und lokalem Wissen“, welches ein enormes Kapital sei.

Heute Abend würdigen wir genau dieses: das tansanische und das madagassische Wissenskapital.

Mögen Ihre Regierungen, Herr Bigurube und Herr Razafimalala, das von Ihren Umweltministern in Sharm el Sheik beschworene heimische Wissenskapital – und das sind Sie – zur Bewahrung der Schöpfung, zur nachhaltigen Nutzung und zum Wohle Ihrer Länder nutzen.